



Eintracht Frankfurt – Werder Bremen

Samstag, 19. Dezember,
15.30 Uhr

Auf der Suche

Sein Telefon hat Bruno Hübner derzeit oft am Ohr. Der Eintracht-Manager sucht Verstärkung für den Abstiegskampf – und hofft auf drei Punkte gegen Bremen. **Seite 3**

Foto: Imago



ZEIT FÜR EINEN STILWECHSEL.

SICHERN SIE SICH JETZT BIS ZU 5.000,- € EINTAUSCHPRÄMIE*
FÜR DEN ALFA ROMEO GIULIETTA UND MITO.



ALFAROMEODE

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für den Alfa Romeo Giulietta Turismo 1.4 TB 16V 77 kW (105 PS): innerorts 8,1; außerorts 5,1; kombiniert 6,2. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 144.

* Z.B. für den Alfa Romeo Giulietta Turismo 1.4 TB 16V 77 kW (105 PS), UPE des Herstellers i.H.v. 22.200,- € abzgl. 5.000,- € Alfa Romeo und Händler-Eintauschprämie ergibt 17.200,- €, zzgl. Überführungskosten, bei Kauf eines nicht bereits zugelassenen, sofort verfügbaren Neufahrzeugs Alfa Romeo Giulietta und gleichzeitiger Inzahlungnahme eines mind. 3 Monate auf den Neufahrzeugkunden zugelassenen Altfahrzeugs. Nachlass, keine Barauszahlung.

Privatkundenangebot, gültig bis 31.12.2015. Nicht kombinierbar mit allen Angeboten. Nur bei teilnehmenden Alfa Romeo Partnern. Abbildungen zeigen Sonderausstattung.



Experiment auf Eis

Alexander Schur muss sich erst einmal um andere Dinge kümmern als die Verzahnung von Profis und Jugend.

Seite 4



Besonderes Spiel

Als Bremer Stammtorwart besucht Felix Wiedwald die alte Frankfurter Heimat und hat nichts zu verschenken.

Seite 5



Erste Bundesliga

Der 17. Spieltag

FC Schalke 04	–	1899 Hoffenheim	Fr, 20:30
Hamburger SV	–	FC Augsburg	Sa, 15:30
Eintracht Frankfurt	–	Werder Bremen	Sa, 15:30
1. FC Köln	–	Borussia Dortmund	Sa, 15:30
Hannover 96	–	Bayern München	Sa, 15:30
FC Ingolstadt 04	–	Bayer Leverkusen	Sa, 15:30
VfB Stuttgart	–	VfL Wolfsburg	Sa, 18:30
Hertha BSC	–	FSV Mainz 05	So, 15:30
Borussia M'gladbach	–	Darmstadt 98	So, 17:30

Die Tabelle

Platz	Verein	Spiele	+	=	-	Tore	Punkte
1 (1)	Bayern München	16	14	1	1	45:8	+37 43
2 (2)	Borussia Dortmund	16	12	2	2	46:21	+25 38
3 (4)	Hertha BSC	16	9	2	5	24:18	+6 29
4 (5)	VfL Wolfsburg	16	7	5	4	25:18	+7 26
5 (3)	Bor. M'gladbach	16	8	2	6	31:28	+3 26
6 (8)	Bayer Leverkusen	16	7	3	6	24:20	+4 24
7 (7)	FSV Mainz 05	16	7	3	6	23:21	+2 24
8 (6)	FC Schalke 04	16	7	3	6	22:23	-1 24
9 (9)	Hamburger SV	16	6	4	6	19:22	-3 22
10 (10)	1. FC Köln	16	5	6	5	16:20	-4 21
11 (11)	FC Ingolstadt 04	16	5	5	6	11:17	-6 20
12 (12)	Darmstadt 98	16	4	6	6	15:23	-8 18
13 (16)	FC Augsburg	16	4	4	8	20:26	-6 16
14 (15)	Werder Bremen	16	4	3	9	16:30	-14 15
15 (13)	Eintracht Frankfurt	16	3	5	8	19:27	-8 14
16 (14)	Hannover 96	16	4	2	10	18:28	-10 14
17 (18)	1899 Hoffenheim	16	2	7	7	17:24	-7 13
18 (17)	VfB Stuttgart	16	3	3	10	19:36	-17 12

1. – 3. = Champions League (CL) 4. = CL-Qualifikation
5. + 6. = Europa League (EL) 16. = Relegation 17. + 18. = Abstieg

Inhalt

Charlys Blickwinkel: Die Mannschaft braucht Hilfe	Seite 2
Bruno Hübner: „Du musst dir das Glück erarbeiten“	Seite 3
Alexander Schur: Experiment abgebrochen	Seite 4
Rückblick in Zahlen: So lief es in Dortmund	Seite 4
Felix Wiedwald: „Immer etwas Besonderes“	Seite 5
Werder Bremen: Ohne Kapitän ins „Mini-Finale“	Seite 5
Der Eintracht-Kader	Seite 6
Der Hinrundenspielplan	Seite 7
Das historische Spiel: Revanche in zwei Akten	Seite 8
Fanszene: Unterwegs in Schwarz und Weiß	Seite 9
Fußballschule: Helden des Alltags	Seite 10
Rudi Bommer: Herausforderung Hessenliga	Seite 11
Hinrundenrückblick: Auf Talfahrt	Seite 12
Abpiff	Seite 12

Die Mannschaft braucht Hilfe



Charlys Blickwinkel

Charly Körbel (61) ist mit 602 Einsätzen, alle im Trikot der Frankfurter Eintracht, Bundesliga-Rekordspieler. Inzwischen schon traditionell erklärt er vor jedem Heimspiel die aktuelle Lage aus seiner Sicht.

Ich möchte nicht mehr zurückblicken. Das war eine schlechte Zeit und ändern können wir sie sowieso nicht mehr. Wir müssen alle nach vorne schauen, alle müssen alles mobilisieren, um gegen Werder Bremen drei Punkte zu holen. Kritik, an wem auch immer, hilft nichts. Jeder Spieler muss sich am Riemen reißen, muss alles geben für diesen ganz wichtigen Sieg. Das wird schwer genug, auch ohne Pfiffe von den Rängen.

Ich finde es gut, dass Werder das Pokalspiel in Mönchengladbach gewonnen hat. So wurde jedem, auch im Umfeld klar, dass unser Spiel kein Selbstläufer wird. Bremen hat eine ordentliche Mannschaft und durchs Erreichen des Viertelfinales, durch diese Pokalsensation, großes Selbstvertrauen getankt.

Genau anders herum sieht es bei der Eintracht aus, da ist das Selbstvertrauen in den vergangenen Wochen ziemlich verschüttet worden. Sie müssen versuchen, es sich auf dem Platz wieder zu holen,

Sonst werden die Sommertransfers auch wieder noch schwerer. Kein wirklich guter Spieler kommt zur Eintracht, wenn er befürchtet muss, er unterschreibt bei einem Zweitligisten. Ich hoffe, der Bruno hat ein gutes Händchen. An eine Rückkehr von Sebi Jung glaube selbst ich inzwischen nicht mehr. Entweder wird ihn Wolfsburg behalten oder ihn verkaufen wollen. Und das wird die Eintracht wohl finanziell nicht stemmen können.

Aber aufrüsten müssen wir, denn die Konkurrenz wird das auch tun. Hannover denkt, so habe ich gehört, über sieben neue Spieler nach, Stuttgart und Hoffenheim werden auch investieren, um dem Abstieg zu entgehen. Auch deshalb ist es wichtig, dass wir mit mehr als 14 Punkten in die Pause gehen. Vor der Saison hatte man noch gedacht, mit Ingolstadt und Darmstadt stehen zwei Absteiger fest. Aber davon kann man inzwischen nicht mehr ausgehen.

Man muss sagen: Es wird in der Rückrunde kein einziges leichtes Spiel geben, denn es gibt derzeit keinen richtig schwachen Bundesligisten.

Ich hoffe, dass wir in unserem Kader die Typen haben, die in der Lage sind, den Hebel umzulegen, den Negativlauf zu beenden. Derzeit haben wir keine wirkliche Stärke. Auch keine Heimstärke. Die Teams kommen ohne Respekt zu uns, sagen sich: „Wenn da schon Darmstadt gewinnt, dann holen wir auch drei Punkte.“

Für mich ist eine solche Situation nicht neu. Nur: Als Aktiver musste ich keinen Abstieg der



Kampf um jeden Ball: So wie hier einst Charly Körbel gegen den Bremer Jürgen Röber müssen es auch die heutigen Profis machen. Foto: Imago

müssen alles in die Waagschale werfen, was sie haben.

Es ist an der Zeit, dass man auch die Spieler an ihrer Ehre packen muss, so wie dies Armin Veh vor dem Spiel in Dortmund versucht hat. Wir brauchen keine abgedroschenen Sprüche, keine Mannschaftssitzungen. Wir brauchen Leistung. Denn es geht um Arbeitsplätze, um Existenzen – und um die Zukunft der Eintracht. Da wurde und wird viel getan, jetzt muss auch mal etwas zurück kommen. Schließlich spielen weder Trainer noch Vorstand, sondern unsere Profis. Von denen muss sich jeder den Hintern aufreißen, damit wir die Vorrunde mit 17 Punkten noch einigermaßen ordentlich beenden können.

Nur dann kann man unbelastet im Januar in Abu Dhabi einen Neustart machen. Gewinnt man nicht gegen Bremen, so wird jeder Beteiligte über die Feiertage von trüben Gedanken begleitet. Ich bin gespannt, welche neuen Spieler dann ins Flugzeug steigen werden. Wobei: Wir brauchen nicht Masse, sondern Klasse. Mir wäre ein wirklich guter neuer Spieler lieber als vier, fünf, die nicht sofort helfen können.

Eine Blutaufrischung ist notwendig, besonders im Offensivbereich. Wobei Bruno Hübner da einen schweren Job machen muss. Einerseits geht es um den Klassenerhalt, andererseits zumindest theoretisch auch darum, diesen möglichst früh zu sichern.

Eintracht miterleben. Aber wenn es prekär wurde, habe ich auch oft zu Hause gesessen und gegrübelt. Habe ich wirklich genug Gas gegeben? Habe ich mich in jedem Training voll reingehängt? Habe ich mich genügend mit der Bundesliga und unseren Gegnern beschäftigt? Ist meine Lebensweise wirklich immer so, dass ich das Optimum herausholen kann?

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Wer schludrig trainiert, der verliert das Spiel. Wer im Training keinen Zweikampf gewinnt, der gewinnt am Samstag auch keinen. Wer sich im Trainingsspiel nicht anbietet, der versteckt sich auch gegen Bremen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr hat jeder Zeit für Selbstkritik, kann in sich gehen und sich fragen: Was kann ich noch einbringen, was der Mannschaft hilft. Wenn das jeder macht, wird der eine oder andere vielleicht erschrecken. Es geht um Eigenverantwortung, nicht darum, Fehler bei den anderen zu sehen.

Zuvor aber gilt es für alle gegen Bremen. Auch für die Fans. Pfeifen bringt nichts, die Mannschaft braucht über 90 Minuten unsere Hilfe. Schimpfen kann man hinterher, wenn es schief gegangen sein sollte. Aber daran will ich nicht glauben. In diesem Sinne: Schöne Weihnachten und einen guten Rutsch!

Impressum Arena

Anzeigen-Sonderveröffentlichung RheinMainMedia (RMM) vom 19. Dezember 2015

Veröffentlicht in:

Frankfurter Neue Presse, Höchster Kreisblatt, Nassauische Neue Presse, Taunus Zeitung, F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung RheinMainMedia GmbH (RMM) Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt

Produktion:

Design und Produktion
Telefon: (069) 75014896
dup@fnp.de

Redaktion:

Markus Katzenbach, Klaus Veit, Roland Stipp
Druck: Frankfurter Societäts Druckerei,
Kurhessenstraße 4–6, 64546 Mörfelden-Walldorf

Verantwortlich:

Ingo Müller (RMM), Michael Hollfelder (RMM)

Projektleitung:

Michael Nungässer (RMM)

Telefon: (069) 75014179

m.nungässer@rheinmainmedia.de

**Damit nur
beim Spiel
der Funke
überspringt.**

**Aber nicht in
Ihrem Zuhause!**

Leistung.
Sicherheit. Zukunft.

#Hildebrand
ELEKTROTECHNIK

HILDEBRAND ELEKTROTECHNIK
Eschborner Landstraße 166
60489 Frankfurt am Main
Telefon: 069-7680780
Telefax: 069-785075
www.hildebrand-elektrotechnik.de

„Du musst dir das Glück erarbeiten“

Bruno Hübner über die Gründe der Eintracht-Krise und seine Rezepte dagegen

Auf Bruno Hübner kommt eine Menge Arbeit zu. Bis zu drei neue Spieler will der Sportdirektor in der Winterpause holen – um die Eintracht für den Abstiegskampf zu rüsten. Gleichzeitig baut er auf Trainer Armin Veh. Und darauf, dass die alten Leistungsträger wieder in Form kommen.

Von Markus Katzenbach

Unter der Woche haben Sie dem Vorstand mit Trainer Armin Veh Ihre sportlichen Einschätzungen und Ihre Planungen für den Abstiegskampf vorgestellt. Was können Sie davon berichten?

Zunächst mal möchte ich auch hier sagen, dass wir nach wie vor von der Qualität des Kaders überzeugt sind. Wir hatten aber eine große Problematik über die Saison. Es sind immer wieder Stammspieler ausgefallen und wir haben uns nie so einspielen können, wie es notwendig ist. Die Spieler kommen aus Verletzungen, können die Woche über kaum trainieren und sind dann am Wochenende geradeso wieder hergestellt. Das können dann nicht die 100 Prozent sein, die wir uns alle vorstellen. Wir sind schon der Auffassung, dass es der richtige Weg war, die Mannschaft nach dem neunten Tabellenplatz letztes Jahr komplett zu halten und gezielt zu verstärken – in erster Linie mit Reinartz, Abraham und Castaignos. Aber wir glauben auch, dass es wegen der vielen Verletzungen, dem fehlenden Rhythmus und dem daraus resultierenden Negativtrend nötig ist, sich noch zwei, drei Spieler auf dem Transfermarkt dazu zu holen.

Für welche Positionen?

In der Innenverteidigung hatten wir immer wieder Verletzungen. Dort gibt es Überleistungen. Die anderen Positionen sind im Offensivbereich. Für die linke Seite, aber auch insgesamt in der offensiven Dreierreihe hinter der Sturmspitze.

Welche Eigenschaften sollen die Neuen möglichst mitbringen?

Wir überlegen schon, Spieler zu holen, die voll im Saft stehen, die Erfahrung haben, die auch in kritischen Situationen Verantwortung übernehmen und finanzierbar sind. Ich weiß, dass das ein Wunschkonzert ist. Aber wir versuchen das schon.

Wird das noch bis Weihnachten etwas?

Wir wollen von den Neuverpflichtungen so viele wie möglich mit ins Trainingslager nehmen. Aber es muss noch alles abge-

ckelt, abgearbeitet werden. Das ist auch nicht einfach.

Zumal bei manchen Konkurrenten im Abstiegskampf wie Stuttgart, Hoffenheim oder Hannover das Geld lockerer sitzt. Werden Ihnen da noch Spieler abspenstig gemacht?

Wir sind alle auf dem selben Markt tätig, das ist ja klar. Ich sage es mal so: Es gibt Vereine, die sich auch verstärken wollen und die sehr aktiv sind auf dem Markt. Ich glaube aber, dass wir die Spieler, die wir wollen, auch bekommen.

Im Sommer stand die Eintracht kurz vor der Verpflichtung von Sidney Sam. Ist er im Winter wieder ein Thema?

Er ist nach wie vor ein interessanter Spieler. Er kennt die Bundesliga, hat die Qualität, spricht die deutsche Sprache. Das ist jetzt kein Bewerbungsschreiben, ich will nur mal sagen, wie man über so einen Spieler nachdenkt. Wir haben ihn auch über längere Zeit im Training beobachtet. Er ist fit. Ihm fehlt nur die Spielpraxis. Wir werden den Spielermarkt ganz genau beobachten, denn wir sind nicht blauäugig und wollen schon eine Belegung haben. Die meiste Qualität aber steckt im Kader. Viele Spieler müssen einfach ihren Rhythmus finden. Zambrano, Reinartz, Russ ... Ich kann fast keinen aufzählen, der durchgespielt hat. Wir setzen in erster Linie darauf, dass wir eine gute Vorbereitung mit einem konzentrierten Trainingslager haben und wir die Qualität, die im Kader vorhanden ist, wieder auf den Platz bekommen. Wir brauchen ja auch nicht darüber zu diskutieren, dass einige Leistungsträger abgefallen sind – gegenüber der letzten Saison, aber auch gegenüber den ersten sieben, acht Spielen dieser Saison.

Fast die ganze Mannschaft

ist im Grunde von der Eigendynamik des Misserfolgs befallen, wie es Ihr Vorstandschef Heribert Bruchhagen mal formuliert hat. Wie kommt so etwas?

Gegen die Hertha hatte ich in der zweiten Halbzeit schon so ein schlechtes Gefühl, das ist dann leider auch so eingetreten. Das ist ein Zusammenspiel: Du bist nicht fit, du hast keinen Rhythmus, du gerätst dadurch in einen Negativtrend. Da ist es unheimlich schwer, sein Potenzial abzurufen. Alles kommt zusammen, auch die eine oder andere Schiedsrichterentscheidung wie z.B. in Hoffenheim. Das ist dieser Negativlauf, den man im Fußball nur schwer erklären kann. Wie soll man Dortmund im letzten Jahr erklären? Oder Gladbach in den ersten Spielen und jetzt? Genauso ist es mit der Leichtigkeit bei einem positiven Lauf. Vielleicht übertreibe ich

Verstärkung gesucht: Bruno Hübner ist wieder auf dem Transfermarkt unterwegs.
Foto: Rhode

ein bisschen. Aber wenn wir die Hertha geschlagen hätten, wäre es womöglich genau in die andere Richtung gegangen. Du kommst nur durch Erfolgserlebnisse da raus. Du musst dagegen ankämpfen, dich das Glück wieder erarbeiten.

Am besten schon gegen Werder Bremen ...

Ja, für dieses letzte Hinrundenspiel müssen wir nochmal alle unsere Kräfte bündeln, alles in die Waagschale werfen. Natürlich auch mit der Unterstützung unserer Zuschauer, die das in Dortmund schon fantastisch getan haben, weil sie gemerkt haben, dass die Mannschaft alles gegeben hat. Nach dem Platzverweis war es dann schwer. Jetzt gilt es, aus dem letzten Spiel das Bestmögliche herauszuholen. Danach gehen wir in das Wintertrainingslager in Abu Dhabi, wo wir bisher immer gut gearbeitet haben. Und dann müssen wir eine gute Rückrunde spielen. Wir sind vom Potenzial der Mannschaft überzeugt und glauben, dass wir die nötigen Punkte holen.

Hätte man dem Abwärtstrend früher entgegensteuern können?

Vielleicht haben wir gegen Köln zu gut gespielt, vielleicht waren dann die Erwartungen zu groß. Aber wir haben es dann nie geschafft, Automatismen reinzubekommen. Wie auch? Im Spiel bei Schalke hat sich Seferovic verletzt. Und als er zurückkam, hat sich Castaignos verletzt. Dann sind andere Spieler, die aus einer Verletzung kamen, in ein Tief gefallen, was normal ist, wenn man über einen längeren Zeitraum nicht vernünftig trainieren konnte. Es fehlt einfach die Eingespeltheit, die Geschlossenheit. Deshalb kann ich die Kritik auch gut nachvollziehen, dass die Mannschaft von außen vielleicht nicht so fit wirkt, dass sie in manchen Situationen zerfahren wirkt. Aber das ist ganz normal. Es sind immer wieder Leistungsträger weggebrochen, die eigentlich für die erste Elf geplant waren.

Der Trainer gerät in so einer Situation immer in die Kritik, das ist rund um die Eintracht auch so. Die Verantwortlichen im Verein aber stehen voll hinter Armin Veh.

Wir sind überzeugt, dass wir mit ihm unser Ziel erreichen, nichts mit dem Abstieg zu tun zu haben. Wir hatten vor zwei Jahren eine ähnliche Situation. Da hat Armin die richtigen Schlüsse gezogen und umgesetzt. Deshalb glauben wir, dass Armin Veh in dieser Situation der beste Trainer ist. Von seiner Erfahrung als Fußballlehrer her insgesamt, aber auch von seinen Erfahrungswerten, was die Eintracht angeht.



Gewinnen Sie Eintracht!

Ihre Gewinnfrage: **Welcher Eintracht Spieler kickte früher bei Werder Bremen?**

A: Carlos Zambrano **B: Aleksandar Ignjovski**

Lösung inklusive Vor- und Nachname, Alter, Adresse, Telefonnummer bis zum 22.12.15, 12:00 Uhr mailen an gewinnen@mainova.de

Die Gewinner werden unter allen eingesandten E-Mails mit der richtigen Antwort ausgelost und persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere Energie gehört der Region. Unsere Unterstützung dem Breiten- und Spitzensport. Die Mainova ist Premiumpartner von Eintracht Frankfurt.

5x 2
Tickets für
Eintracht Frankfurt
gegen
VfL Wolfsburg
am 24.01.16

www.mainova.de

Experiment vorerst abgebrochen

Alexander Schur musste erst einmal die A-Jugend wieder in die Spur bringen

Eigentlich sollte Schur für eine noch engere Verzahnung zwischen den Profis und der Jugend sorgen. Dann aber gab es andere Probleme zu lösen.

Von Peppi Schmitt

Es schien eine ausgesprochen gute Idee, die den Verantwortlichen bei der Eintracht da im Sommer eingefallen war. Mit Alexander Schur sollte der prominenteste Trainer aus der Jugendabteilung noch näher an die Profis heranrücken. Der Trainer der U-19-Bundesligamannschaft sollte quasi parallel zu dieser Tätigkeit auch als Assistent bei Cheftrainer Armin Veh mitarbeiten. Der ehemalige Kapitän der Eintracht, seit Jahren mit Erfolg im Nachwuchsbereich tätig, gilt schon lange als potenzieller Kandidat für höhere Aufgaben. Die Überlegung, gerade mit ihm eine noch engere Verzahnung zwischen U19 und Profi-Bundesliga vorzunehmen, war also durchaus logisch. Und hat ja auch perfekt ins „vereinspolitische“ Bild gepasst.

Schur ist also mit den Profis ins Trainingslager ins Stubaital gefahren. Und kurz darauf auch ins Trainingslager nach Windischgarsten. Er war ganz nahe dran, durfte die eine oder andere Einheit auch in Eigenverantwortung leiten. Und dann, die Saison bei den Profis hatte kaum begonnen, wurde der Prozess auf Schurs Betreiben abgebrochen. Denn es hatte sich schnell herausgestellt, dass es in diesem hohen Bereich des Leistungssports schwierig ist, zwei Herren zu dienen, selbst wenn die im gleichen Haus arbeiten.

Raus aus der Krise

Die A-Jugend nämlich, Schurs Kernaufgabe, war denkbar schlecht in die Saison gestartet. Vier Niederlagen in Folge, gegen den VfB Stuttgart, die Spielvereinigung Greuther Fürth, Mainz 05 und 1860 München, davon auch noch drei zu Hause, ließen am Riederwald früh die Alarmglocken läuten. Und bei Schur die Erkenntnis reifen, „dass ich mich zu hundert Prozent auf die A-Jugend konzentrieren muss“. Denn eine Saison wie die vergangene, als die Eintracht lange Zeit um den Klassenerhalt in der Bundesliga Süd/Südwest bangen musste, der damalige Trainer Daniyel Cimen



Ein enges und gutes Verhältnis: Mit Cheftrainer Armin Veh (links) und den Kollegen bleibt Alexander Schur in engem Austausch. Fotos: dpa

entlassen wurde und Schur als „Retter“ einsprang, wollte niemand mehr erleben.

Also folgte den Gesprächen aus dem Frühsommer, als die Idee geboren worden war, ein Gespräch im Spätsommer, mit dem Ergebnis, das Experiment zunächst einmal wieder beenden. „Wir hatten einfach zu wenige Punkte“, sagt der 44 Jahre alte Schur. Und meinte damit seine A-Jugend. Seit



Abschied nach 237 Ligaspielen: 2006 beendete Alexander Schur seine Profikarriere.

Anfang September steht Schur wieder nur noch am Riederwald auf dem Platz, nicht mehr draußen an der Arena, nur noch bei der A-Jugend, nicht mehr bei den Profis. Zumindest für die Jugend hat sich das gelohnt. Dem Trainer ist es gelungen, die U19 aus der Krise zu führen. Den vier Niederlagen zu Beginn, waren schnell gegen Freiburg, Hoffenheim, Ingolstadt und Nürnberg vier Siege gefolgt. Seitdem bewegen sich die A-Junioren der Eintracht in sicherem Fahrwasser. Zum Jahresabschluss steht die Mannschaft auf dem siebten Platz mit sechs Punkten Vorsprung auf die Abstiegszone.

Die Einschätzung des Trainers ist dementsprechend ausgewogen. Er sieht seine Mannschaft in der Tabelle „genau da, wo sie hingehört“. Ein wenig mehr Konstanz würde er sich wünschen, auch den einen oder anderen Schuss an zusätzlicher Kreativität. „Der Charakter der Spieler ist Okay, aber es gibt schon noch Probleme sich über eine längere Zeit zu konzentrieren“, sagt Schur. Insgesamt aber sei

die Entwicklung „zufriedenstellend“. Die U19 habe „gute Spiele mit viel Begeisterung“ abgeliefert, dann aber auch wieder „schlechte Leistungen“ gezeigt. Diese vor allem am Anfang und am Ende, denn die letzten beiden Begegnungen vor der Winterpause wurden gegen Darmstadt 98 und den VfB Stuttgart jeweils mit 0:1 verloren.

Mit nach Abu Dhabi?

Der persönliche Kontakt zu den Profis ist natürlich nicht komplett abgerissen. Mindestens einmal pro Woche fährt Schur quer durch die Stadt, besucht die Trainerkollegen, um Absprachen zu treffen, manchmal auch nur, um zu plaudern. Gerade durch die persönlichen Kontakte zu Anfang der Saison in den Trainingslagern sei das Verhältnis sehr eng und freundschaftlich. Mit Armin Vechs erstem Assistenten Reiner Geyer würden alle relevanten Dinge zwischen Nachwuchsleistungszentrum und Profiabteilung abgesprochen. So finden unter anderem immer mal wieder Trainingseinheiten für Jugendspie-

ler mit den Profitrainern statt. Die Zusammenarbeit sei „sehr positiv“, da passe es ins Bild, dass mit Nico Rinderknecht am letzten Samstag in Dortmund ein A-Jugendlicher ziemlich überraschend sein Bundesliga-Debüt gefeiert habe. „Das zeigt allen anderen meiner Jungs, dass die Nähe gegeben ist“, sagt Schur. Und diese Nähe soll bleiben. Angedacht ist im Moment, dass Schur beim Wintertrainingslager in Abu Dhabi wieder dabei ist.

Da kann er vielleicht auch den Profis den einen oder anderen Tipp geben, wie man mit Drucksituationen umgeht. In 237 Spielen in Bundesliga und zweiter Liga hat Schur genügend Erfahrungen gesammelt. Wichtig sei im Abstiegskampf, „dass das Päckchen auf den Schultern der Spieler nicht zu schwer wird“. Es komme darauf an, eine gewisse Lockerheit zu bewahren. Zweifel an seinem obersten Trainerchef hat er nicht. „Armin Veh ist ein sehr, sehr guter Trainer“, sagt Schur, der genau dies vermitteln könne.

Rückblick in Zahlen

16. Spieltag: Borussia Dortmund – Eintracht Frankfurt 4:1

Bor. Dortmund: Bürki – Piszczek, Bender, Hummels (79. Sokratis), Schmelzer – Weigl, Gündogan – Mchitarjan (82. Ramos), Castro, Reus (43. Kagawa) – Aubameyang. – **Eintr. Frankfurt:** Hradecky – Aigner (46. Chandler), Ignjovski, Kinsombi, Abraham (85. Rinderknecht), Djakpa, Oczipka – Medojevic, Hasebe, Meier – Seferovic. – **SR:** Dingert (Lebecksmühle). – **Zuschauer:** 81 359. – **Tore:** 0:1 Meier (6.), 1:1 Mchitarjan (24.), 2:1 Aubameyang (57.), 3:1 Hummels (61.), 4:1 Ramos (86.). – **Bes. Vor-**

kommnis: Aubameyang verschießt Foulelfmeter (45.). – **Gelb-Rote Karte:** Medojevic (44.). – **Beste Spieler:** Hummels, Castro – Hradecky, Meier.

Die meisten Kilometer

1. Aleksandar Ignjovski	11,06
2. Makoto Hasebe	11,0
3. Alexander Meier	10,99
4. Haris Seferovic	10,46

Die meisten Sprints

1. Haris Seferovic	30
2. Aleksandar Ignjovski	29
3. Constant Djakpa	17
4. David Kinsombi	16

Die meisten Läufe

1. Haris Seferovic	67
2. Alexander Meier	62
3. Aleksandar Ignjovski	61
4. Constant Djakpa	57

Der meiste Ballbesitz

1. Haris Seferovic	50
2. Bastian Oczipka	49
3. Makoto Hasebe	45
4. Lukas Hradecky	44

Die meisten Pässe

1. Makoto Hasebe	29
2. Bastian Oczipka	23
3. Alexander Meier	22
4. Haris Seferovic	19

Gewonnene Zweikämpfe

1. Aleksandar Ignjovski	13
2. David Kinsombi	10
2. Haris Seferovic	10
4. Bastian Oczipka	7

THE ART OF
URBAN SPACE



RheinMainMedia

Ihr Medienberater für diese
Anzeigen-Sonderveröffent-
lichung ist:

Reinhold Dussmann

Auskünfte und Beratung:
Telefon (0 69) 75 01-41 83
Telefax (0 69) 75 01-41 56
r.dussmann@rheinmainmedia.de



Groß & Partner

Entwicklung von Immobilien und Stadtquartieren
www.gross-partner.de

„Immer etwas Besonderes“

Felix Wiedwald über seine Rückkehr nach Frankfurt als Werder-Torwart

Werder ist der Heimatverein von Felix Wiedwald, bei der Eintracht sammelte er erste Erfahrungen in der Bundesliga. Jetzt ist er wieder in Bremen – und dort Stammtorwart geworden. Beim Besuch in Frankfurt steht für beide Clubs viel auf dem Spiel.

Von Roland Stipp

Hallo Felix, haben Sie den Pokalfight bereits verarbeitet?

Ja. Wir haben ein super Spiel geleistet und wollen die Euphorie mitnehmen. Die volle Konzentration liegt auf der Bundesliga. Wir wollen das letzte Spiel des Jahres gerne auch noch einmal so erfolgreich gestalten wie das Pokalspiel.

Nach Bremen zurückzukehren war wohl die richtige Entscheidung – Sie sind jetzt Stammtorwart in der Bundesliga. Wobei: Das hätten Sie auch in Frankfurt schaffen können, oder?

Ich bin niemand, der sich Gedanken darüber macht, was wäre wenn gewesen. Natürlich hätte sich nach dem Weggang von Kevin Trapp sicherlich auch in Frankfurt eine Chance für mich eröffnet. Aber darüber mache ich mir keine Gedanken. Ich freue mich, dass ich zu Werder zurückkehren konnte und dort nun in der Bundesliga spielen darf.

Wie haben Sie denn Ihre Zeit in Frankfurt insgesamt empfunden?

Sehr positiv. Meine Zeit in Frankfurt war für meine Entwicklung enorm wichtig. Ich durfte dort

schließlich erste Erfahrungen in der Bundesliga sammeln.

Für Sie war es jedenfalls nicht das Schlechteste, die Heimat mal zu verlassen. Haben Sie Ihre Verpflichtung durch den MSV Duisburg damals als Aufstieg empfunden oder waren Sie eher enttäuscht von Bremen?

Nein, überhaupt nicht. Die Konstellation im Tor damals hat einfach dazu geführt, dass ich für mich eine andere Perspektive suchen wollte. Es hat mir nicht mehr gereicht, nur in der U 23 im Tor zu stehen. Ich wollte mich als Nummer eins bei einer ersten Mannschaft weiterentwickeln. In Duisburg hat sich mir dafür die Gelegenheit eröffnet.

In Bremen müssen Sie jetzt erst mal zusehen, dass Sie auch erstklassig bleiben ...

Natürlich ist die Situation gerade nicht einfach. Wir haben nicht ganz so viele Punkte auf dem Konto, wie wir uns erhofft haben. Gerade die beiden Last-Minute-Niederlagen gegen Ingolstadt und Darmstadt waren sehr bitter. Diese Punkte fehlen uns derzeit einfach.

Die Eintracht und Werder liegen gleichauf. Sind sich die beiden Mannschaften eigentlich ähnlich?

Das kann ich nicht beurteilen, dazu bin ich mittlerweile von der

Eintracht zu weit weg. Sicherlich kann man aber sagen, dass sich beide Mannschaften einen positiveren Saisonverlauf gewünscht hätten.

hinter ist alles möglich. Mit etwas Glück spielst du um die Europa-League-Plätze mit, wenn es schlecht läuft, kämpfst du lange um den Klassenerhalt. Das merken halt gerade die Clubs



Letzte Saison noch Eintrachtler, jetzt Werder-Tormann: Felix Wiedwald. Fotos: dpa



Abschied aus Frankfurt: In Bremen sah Wiedwald mehr Perspektive.

Belegt Werder den Tabellenplatz, auf den es gehört?

Wir haben bislang aus 16 Spielen 15 Punkte geholt. Das bedeutet derzeit den 14. Tabellenplatz. Dass wir damit nicht zufrieden sind, ist klar. Es ist aber auch zugleich Motivation zu zeigen, dass wir es besser können und wollen unsere Situation so schnell wie möglich verbessern.

Was haben denn – nur als Beispiel – Hertha und Mainz, was Frankfurt und Bremen nicht haben?

Es gibt gar nicht mal so große Unterschiede. In der Bundesliga gibt es vier, fünf Vereine, die dauerhaft oben dabei sind. Aber da

wie Frankfurt, Stuttgart, Hoffenheim oder auch wir.

In Frankfurt zu spielen, dürfte Werder fast ein bisschen entgegenkommen. Jedenfalls hat sich Ihr Team bisher auswärts leichter getan ...

Mit unserer Heimbilanz können wir nicht zufrieden sein. Wir hatten zwar mit Bayern, Dortmund und auch Leverkusen ein schweres Programm, aber auch Gegner auf Augenhöhe wie den HSV, Köln oder Ingolstadt. Da hätten wir mehr Punkte raussholen müssen. Auswärts klappt es anscheinend dafür etwas besser. Ich hoffe, das können wir auch in Frankfurt bestätigen.

Die bitterste Niederlage bisher dürfte die vor eigenem Publikum gegen den HSV gewesen sein – bei ihrem ersten Nord-Derby. Als Mann aus der Region dürften Sie da ganz besonders gelitten haben?

Natürlich tut diese Niederlage besonders weh. Werder ist mein Heimatverein. Meine ganze Familie wohnt in Bremen, meine Freunde, ich habe meine Frau dort kennengelernt. Da ist die Verbundenheit natürlich umso größer.

Dann können Sie sich so in etwa vorstellen, was bei der Eintracht nach den Niederlagen gegen Mainz und zuletzt gegen Darmstadt los war?

Ja, aber das ist nun mal Fußball. Niederlagen sind ärgerlich und vor allem Niederlagen in Derbys. Aber man kann ja auch nicht immer Unentschieden spielen, damit der Frust beim anderen nicht zu tief sitzt (lacht).

Ein ganz normales Spiel wird das in Frankfurt ja nicht für Sie sein? Oder kennt man im Profifußball keine Verwandten?

Es ist immer etwas Besonderes, gegen seinen ehemaligen Verein zu spielen. Ich kenne noch viele Spieler und Teile des Funktionsteams und habe mit dem einen oder anderen noch Kontakt. Aber natürlich spiele ich jetzt für Werder und werde alles daransetzen die Punkte mit nach Bremen zu nehmen.

Der Kader



Tor

- 40 Raif Husic 05.02.1996
- 42 Felix Wiedwald 15.03.1990
- 1 Raphael Wolf 06.06.1988
- 30 Michael Zetterer 12.07.1995

Abwehr

- 38 Marnon Busch 08.12.1994
- 4 Alejandro Galvez 06.06.1989
- 2 Santiago Garcia 08.07.1988
- 20 Ulisses Garcia 11.01.1996
- 23 T. Gebre Selassie 24.12.1986
- 25 Oliver Hüsing 17.02.1993
- 32 Fabian Holland 11.07.1990
- 5 Assani Lukimya 25.01.1986
- 15 Mateo Pavlovic 09.06.1990
- 37 Janek Sternberg 19.10.1992
- 7 Jannik Vestergaard 3.8.1992
- 19 Luca-Milan Zander 9.8.1995

Mittelfeld

- 10 Levent Aycicek 12.02.1994
- 44 Philipp Bargfrede 03.03.1989
- 22 Fin Bartels, 07.02.1987
- 35 M. Eggstein 8.12.1996
- 8 Clemens Fritz 07.12.1980
- 39 Fröde, Lukas 23.01.1995
- 27 Florian Grillitsch 07.08.1995
- 16 Zlatko Junuzovic 26.09.1987
- 18 Felix Kroos 12.03.1991
- 11 Öztunali, Levin 15.03.1996
- 26 Julian von Haacke 14.02.1994
- 17 Özkan Yildirim 10.04.1993

Angriff

- 9 Aron Johannsson 10.11.1990
- 28 Melvyn Lorenzen 26.11.1994
- 14 Claudio Pizarro 03.10.1978
- 21 Anthony Ujah 14.10.1990

Trainer

Viktor Skripnik 19.11.1969

Ohne Kapitän ins „Mini-Finale“

Für Werder Bremens Trainer Viktor Skripnik ist das letzte Bundesliga-Hinrundenspiel „ein Mini-Finale“. Und zwar für beide Mannschaften. „Wir könnten nach einer Niederlage erstmals in dieser Saison in die Abstiegszone abrutschen, das wollen wir unbedingt verhindern“, sagte der Coach. Hoffnung mache ihm dabei die gute Auswärtsbilanz seiner Mannschaft: „Immerhin ha-

ben wir auswärts schon elf Punkte geholt.“ Und zuletzt am Dienstag im Pokal mit einem 4:3 in Mönchengladbach überrascht.

Für Skripnik ist die Partie bei der Eintracht „das wichtigste Spiel der Hinrunde“. Denn eins ist klar: Der Verlierer steckt mehr als tief im Abstiegskampf. „Und das wollen wir auf keinen Fall. Ein Erfolg wäre für die Moral und den Kopf sehr wich-

tig“, sagt Bremens Coach. Schlecht für den Bremer Kopf könnte sein, dass ausgerechnet Kapitän Clemens Fritz mit Oberschenkelproblemen fehlen dürfte. „Es sieht so aus, als müssten wir auf ihn verzichten“, bedauert Skripnik. Beim zweiten „Sechser“ Philipp Bargfrede, der leichte Knieprobleme hatte, besteht dagegen noch Hoffnung auf einen Einsatz. *dpa/sid*

Die Bilanz

Eintracht Frankfurt – Werder Bremen

Erste Liga 90 Spiele
32 Siege
19 Unentschieden
39 Niederlage

Pokal 5 Spiele
3 Siege
1 Unentschieden
1 Niederlage

So geht's gegen Bremen

Eintracht Frankfurt
Werder Bremen

Samstag, 19. Dezember 2015, 15.30 Uhr
1 Lukas Hradecky

Position Tor
Größe 187 cm
Gewicht 75 kg
geboren 24.11.1989
im Verein seit 2012
Nat. finnisch



16 Bundesligaspiele, 0 Tore,
26 Länderspiele

Saison 2015/2016:

16 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

5 Carlos Zambrano

Position Abwehr
Größe 185 cm
Gewicht 87 kg
geboren 10.7.1989
im Verein seit 2012
Nat. peruanisch



124 Bundesligaspiele, 1 Tor,
41 Länderspiele

Saison 2015/2016:

11 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 0 Einw.

5 0 0

7 Stefan Reinartz

Position Mittelfeld
Größe 189 cm
Gewicht 87 kg
geboren 1.1.1989
im Verein seit 2015
Nat. deutsch



161 Bundesligaspiele, 12 Tore,
3 Länderspiele

Saison 2015/2016:

13 Sp. / 1 Tor / 1 Ausw. / 1 Einw.

2 0 0

14 Alexander Meier

Position Mittelfeld
Größe 196 cm
Gewicht 84 kg
geboren 17.1.1983
im Verein seit 2004
Nat. deutsch



247 Bundesligaspiele, 81 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

12 Sp. / 6 Tore / 1 Ausw. / 0 Einw.

0 1 0

19 David Abraham

Position Abwehr
Größe 188 cm
Gewicht 83 kg
geboren 15.7.1986
im Verein seit 2015
Nat. arg./ital.



60 Bundesligaspiele, 2 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

14 Sp. / 0 Tore / 2 Ausw. / 2 Einw.

4 0 0

24 Luca Waldschmidt

Position Angriff
Größe 177 cm
Gewicht 68 kg
geboren 19.5.1996
im Verein seit 2010
Nat. deutsch



11 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

8 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 8 Einw.

0 0 0

30 Luc Castaignos

Position Angriff
Größe 188 cm
Gewicht 78 kg
geboren 27.9.1992
im Verein seit 2015
Nat. niederländ.



11 Bundesligaspiele, 4 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

11 Sp. / 4 Tore / 8 Ausw. / 2 Einw.

0 0 0

9 Haris Seferovic

Position Angriff
Größe 187 cm
Gewicht 88 kg
geboren 22.2.1992
im Verein seit 2014
Nat. schweizer.



45 Bundesligaspiele, 13 Tore,
27 Länderspiele

Saison 2015/2016:

13 Sp. / 3 Tore / 2 Ausw. / 0 Einw.

6 0 1

10 Vaclav Kadlec

Position Angriff
Größe 180 cm
Gewicht 68 kg
geboren 20.5.1992
im Verein seit 2015
Nat. tschechisch



29 Bundesligaspiele, 6 Tore,
11 Länderspiele

Saison 2015/2016:

4 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 3 Einw.

0 0 0

11 Mijat Gacinovic

Position Mittelfeld
Größe 176 cm
Gewicht 66 kg
geboren 8.2.1995
im Verein seit 2015
Nat. serbisch



2 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

2 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 0 Einw.

1 0 0

13 Heinz Lindner

Position Tor
Größe 187 cm
Gewicht 80 kg
geboren 17.7.1990
im Verein seit 2015
Nat. österreich.



0 Bundesligaspiele, 0 Tore,
7 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0


15 Constant Djakpa

Position Abwehr
Größe 177 cm
Gewicht 71 kg
geboren 17.10.1986
im Verein seit 2011
Nat. ivorisch



84 Bundesligaspiele, 0 Tore,
6 Länderspiele

Saison 2015/2016:

4 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 2 Einw.

1 0 0

16 Stefan Aigner

Position Mittelfeld
Größe 185 cm
Gewicht 72 kg
geboren 20.8.1987
im Verein seit 2012
Nat. deutsch



110 Bundesligaspiele, 22 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

15 Sp. / 0 Tore / 5 Ausw. / 3 Einw.

2 0 0

18 Johannes Flum

Position Mittelfeld
Größe 190 cm
Gewicht 80 kg
geboren 14.12.1987
im Verein seit 2013
Nat. deutsch



131 Bundesligaspiele, 10 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

5 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 4 Einw.

0 0 0

20 Makoto Hasebe

Position Mittelfeld
Größe 177 cm
Gewicht 72 kg
geboren 18.1.1984
im Verein seit 2014
Nat. japanisch



197 Bundesligaspiele, 5 Tore,
95 Länderspiele

Saison 2015/2016:

15 Sp. / 0 Tore / 5 Ausw. / 0 Einw.

3 0 0

21 Marc Stendera

Position Mittelfeld
Größe 171 cm
Gewicht 64 kg
geboren 10.12.1995
im Verein seit 2007
Nat. deutsch



48 Bundesligaspiele, 5 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

12 Sp. / 2 Tore / 6 Ausw. / 0 Einw.

5 0 0

22 Timothy Chandler

Position Abwehr
Größe 186 cm
Gewicht 83 kg
geboren 29.3.1990
im Verein seit 2014
Nat. dtsh./USA



130 Bundesligaspiele, 5 Tore,
26 Länderspiele für die USA

Saison 2015/2016:

6 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 5 Einw.

1 0 0

23 Bamba Anderson

Position Abwehr
Größe 188 cm
Gewicht 80 kg
geboren 10.1.1988
im Verein seit 2011
Nat. brasilianisch



78 Bundesligaspiele, 1 Tor,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

25 S. Medojevic

Position Mittelfeld
Größe 183 cm
Gewicht 78 kg
geboren 20.11.1990
im Verein seit 2014
Nat. serbisch



51 Bundesligaspiele, 1 Tor,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

9 Sp. / 1 Tor / 2 Ausw. / 4 Einw.

0 1 0

27 A. Ignjovski

Position Abwehr
Größe 175 cm
Gewicht 68 kg
geboren 27.1.1991
im Verein seit 2014
Nat. serbisch



94 Bundesligaspiele, 1 Tor,
11 Länderspiele

Saison 2015/2016:

14 Sp. / 0 Tore / 2 Ausw. / 3 Einw.

2 0 0

28 Sonny Kittel

Position Mittelfeld
Größe 178 cm
Gewicht 65 kg
geboren 6.1.1993
im Verein seit 1999
Nat. deutsch



32 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

29 Emil Balayev

Position Tor
Größe 190 cm
Gewicht 83 kg
geboren 17.4.1994
im Verein seit 1/2015
Nat. aserbaidsh.



0 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

31 David Kinsombi

Position Abwehr
Größe 185 cm
Gewicht 77 kg
geboren 12.12.1995
im Verein seit 2014
Nat. deutsch



4 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

2 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 1 Einw.

0 0 0

32 Joel Gerezgiher

Position Mittelfeld
Größe 176 cm
Gewicht 77 kg
geboren 9.10.1995
im Verein seit 2012
Nat. deutsch



3 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

3 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 2 Einw.

0 0 0

33 Yannick Zummack

Position Tor
Größe 186 cm
Gewicht 76 kg
geboren 26.3.1996
im Verein seit 2006
Nat. deutsch



0 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

38 Enis Bunjaki

Position Angriff
Größe 187 cm
Gewicht 74 kg
geboren 17.10.1997
im Verein seit 2011
Nat. deutsch



0 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

Die Bundesliga-Hinrunde 2015/2016

1. Spieltag	10. Spieltag	12. Spieltag	14. Spieltag	16. Spieltag
Freitag, 14.08.2015 FC Bayern München - Hamburger SV 5:0	Freitag, 23.10.2015 1899 Hoffenheim - Hamburger SV 0:1	Samstag, 06.11.2015 Hannover 96 - Hertha BSC Berlin 1:3	Freitag, 27.11.2015 SV Darmstadt 98 - 1. FC Köln 0:0	Freitag, 11.12.2015 1. FSV Mainz 05 - VfB Stuttgart 0:0
Samstag, 15.08.2015 Bayer Leverkusen - 1899 Hoffenheim 2:1 FC Augsburg - Hertha BSC Berlin 0:1 Werder Bremen - FC Schalke 04 0:3 1. FSV Mainz 05 - FC Ingolstadt 04 0:1 SV Darmstadt 98 - Hannover 96 2:2 Bor. Dortmund - Bor. M'gladbach 4:0	Samstag, 24.10.2015 FC Bayern München - 1. FC Köln 4:0 Bayer Leverkusen - VfB Stuttgart 4:3 Hannover 96 - Eintracht Frankfurt 1:2 1. FSV Mainz 05 - Werder Bremen 1:3 Darmstadt 98 - VfL Wolfsburg 0:1 FC Ingolstadt 04 - Hertha BSC Berlin 0:1	Samstag, 07.11.2015 FC Bayern München - VfB Stuttgart 4:0 Bayer Leverkusen - 1. FC Köln 1:2 Bor. M'gladbach - FC Ingolstadt 04 0:0 1899 Hoffenheim - Eintracht Frankfurt 0:0 1. FSV Mainz 05 - VfL Wolfsburg 2:0 SV Darmstadt 98 - Hamburger SV 1:1	Samstag, 28.11.2015 FC Bayern München - Hertha BSC Berlin 2:0 Werder Bremen - Hamburger SV 1:3 Hannover 96 - FC Ingolstadt 04 4:0 1899 Hoffenheim - Bor. M'gladbach 2:1 1. FSV Mainz 05 - Eintracht Frankfurt 2:0	Samstag, 12.12.2015 FC Bayern München - FC Ingolstadt 04 2:0 VfL Wolfsburg - Hamburger SV 1:1 Werder Bremen - 1. FC Köln 1:1 1899 Hoffenheim - Hannover 96 1:0 SV Darmstadt 98 - Hertha BSC Berlin 0:4 Bayer Leverkusen - Bor. M'gladbach 5:0
Sonntag, 16.08.2015 VfL Wolfsburg - Eintracht Frankfurt 2:1 VfB Stuttgart - 1. FC Köln 1:3	Sonntag, 25.10.2015 Bor. Dortmund - FC Augsburg 5:1 Bor. M'gladbach - FC Schalke 04 3:1	Sonntag, 08.11.2015 Bor. Dortmund - FC Schalke 04 3:2 FC Augsburg - Werder Bremen 1:2	Sonntag, 29.11.2015 Bor. Dortmund - VfB Stuttgart 4:1 Bayer Leverkusen - FC Schalke 04 1:1 FC Augsburg - VfL Wolfsburg 0:0	Sonntag, 13.12.2015 FC Augsburg - FC Schalke 2:1 Bor. Dortmund - Eintracht Frankfurt 4:1
2. Spieltag	11. Spieltag	13. Spieltag	15. Spieltag	17. Spieltag
Freitag, 21.08.2015 Hertha BSC Berlin - Werder Bremen 1:1	Freitag, 30.10.2015 Eintracht Frankfurt - FC Bayern München 0:0	Freitag, 20.11.2015 Hamburger SV - Bor. Dortmund 3:1	Freitag, 04.12.2015 FC Schalke 04 - Hannover 96 3:1	Freitag, 18.12.2015 FC Schalke 04 - 1899 Hoffenheim 20:30
Samstag, 22.08.2015 FC Schalke 04 - SV Darmstadt 98 1:1 Eintracht Frankfurt - FC Augsburg 1:1 1. FC Köln - VfL Wolfsburg 1:1 Hannover 96 - Bayer Leverkusen 0:1 1899 Hoffenheim - FC Bayern München 1:2 Hamburger SV - VfB Stuttgart 3:2	Samstag, 31.10.2015 FC Schalke 04 - FC Ingolstadt 04 1:1 FC Augsburg - 1.FSV Mainz 05 3:3 Werder Bremen - Bor. Dortmund 1:3 1. FC Köln - 1899 Hoffenheim 0:0 Hertha BSC Berlin - Bor. M'gladbach 1:4 VfL Wolfsburg - Bayer Leverkusen 2:1	Samstag, 21.11.2015 Bor. M'gladbach - Hannover 96 2:1 VfL Wolfsburg - Werder Bremen 6:0 VfB Stuttgart - FC Augsburg 0:4 Eintracht Frankfurt - Bayer Leverkusen 1:3 1. FC Köln - 1. FSV Mainz 05 0:0 FC Schalke 04 - FC Bayern München 1:3	Samstag, 05.12.2015 Bor. M'gladbach - FC Bayern München 3:1 Hamburger SV - 1. FSV Mainz 05 1:3 1. FC Köln - FC Augsburg 0:4 Hertha BSC Berlin - Bayer Leverkusen 2:1 FC Ingolstadt 04 - 1899 Hoffenheim 1:1 VfL Wolfsburg - Bor. Dortmund 1:2	Samstag, 19.12.2015 Hamburger SV - FC Augsburg 15:30 Eintracht Frankfurt - Werder Bremen 15:30 1. FC Köln - Bor. Dortmund 15:30 Hannover 96 - FC Bayern München 15:30 FC Ingolstadt 04 - Bayer Leverkusen 15:30 VfB Stuttgart - VfL Wolfsburg 18:30
Sonntag, 23.08.2015 FC Ingolstadt 04 - Bor. Dortmund 0:4 Bor. M'gladbach - 1. FSV Mainz 05 1:2	Samstag, 01.11.2015 VfB Stuttgart - SV Darmstadt 98 2:0 Hamburger SV - Hannover 96 1:2	Sonntag, 22.11.2015 Hertha BSC Berlin - 1899 Hoffenheim 1:0 FC Ingolstadt 04 - SV Darmstadt 98 3:1	Sonntag, 06.12.2015 VfB Stuttgart - Werder Bremen 1:1 Eintracht Frankfurt - SV Darmstadt 98 0:1	Sonntag, 20.12.2015 Hertha BSC Berlin - 1. FSV Mainz 05 15:30 Bor. M'gladbach - SV Darmstadt 98 17:30



Freitag, 28.08.2015
VfL Wolfsburg - FC Schalke 04 3:0

Samstag, 29.08.2015
VfB Stuttgart - Eintracht Frankfurt 1:4
FC Augsburg - FC Ingolstadt 04 0:1
1. FC Köln - Hamburger SV 2:1
1. FSV Mainz 05 - Hannover 96 3:0
SV Darmstadt 98 - 1899 Hoffenheim 0:0
FC Bayern München - Bayer Leverkusen 3:0

Sonntag, 30.08.2015
Bor. Dortmund - Hertha BSC Berlin 3:1
Werder Bremen - Bor. M'gladbach 2:1

4. Spieltag

Freitag, 11.09.2015
Bor. M'gladbach - Hamburger SV 0:3

Samstag, 12.09.2015
Bayern München - FC Augsburg 2:1
Bayer Leverkusen - SV Darmstadt 98 0:1
Hannover 96 - Bor. Dortmund 2:4
Hertha BSC Berlin - VfB Stuttgart 2:1
FC Ingolstadt 04 - VfL Wolfsburg 0:0
Eintracht Frankfurt - 1. FC Köln 6:2

Sonntag, 13.09.2015
1899 Hoffenheim - Werder Bremen 1:3
FC Schalke 04 - 1. FSV Mainz 05 2:1

5. Spieltag

Freitag, 18.09.2015
1. FSV Mainz 05 - 1899 Hoffenheim 3:1

Samstag, 19.09.2015
VfL Wolfsburg - Hertha BSC Berlin 2:0
Hamburger SV - Eintracht Frankfurt 0:0
Werder Bremen - FC Ingolstadt 04 0:1
1. FC Köln - Bor. M'gladbach 1:0
SV Darmstadt 98 - FC Bayern München 0:3
VfB Stuttgart - FC Schalke 04 0:1

Sonntag, 20.09.2015
Borussia Dortmund - Bayer Leverkusen 3:0
FC Augsburg - Hannover 96 2:0

6. Spieltag

Dienstag, 22.09.2015
FC Bayern München - VfL Wolfsburg 5:1
Hertha BSC Berlin - 1. FC Köln 2:0
FC Ingolstadt 04 - Hamburger SV 0:1
SV Darmstadt 98 - Werder Bremen 2:1

Mittwoch, 23.09.2015
FC Schalke 04 - Eintracht Frankfurt 2:0
Bayer Leverkusen - 1. FSV Mainz 05 1:0
Bor. M'gladbach - FC Augsburg 4:2
Hannover 96 - VfB Stuttgart 1:3
1899 Hoffenheim - Bor. Dortmund 1:1

7. Spieltag

Freitag, 25.09.2015
1. FC Köln - FC Ingolstadt 04 1:1

Samstag, 26.09.2015
VfL Wolfsburg - Hannover 96 1:1
VfB Stuttgart - Bor. M'gladbach 1:3
FC Augsburg - 1899 Hoffenheim 1:3
Werder Bremen - Bayer Leverkusen 0:3
1. FSV Mainz 05 - FC Bayern München 0:3
Hamburger SV - FC Schalke 04 0:1

Sonntag, 27.09.2015
Eintracht Frankfurt - Hertha BSC Berlin 1:1
Bor. Dortmund - SV Darmstadt 98 2:2

8. Spieltag

Freitag, 02.10.2015
SV Darmstadt 98 - 1. FSV Mainz 05 2:3

Samstag, 03.10.2015
Bor. M'gladbach - VfL Wolfsburg 2:0
Hannover 96 - Werder Bremen 1:0
Hertha BSC Berlin - Hamburger SV 3:0
1899 Hoffenheim - VfB Stuttgart 2:2
FC Ingolstadt 04 - Eintracht Frankfurt 2:0

Sonntag, 04.10.2015
Schalke 04 - 1. FC Köln 0:3
FC Bayern München - Bor. Dortmund 5:1
Bayer Leverkusen - FC Augsburg 1:1

9. Spieltag

Freitag, 16.10.2015
1. FSV Mainz 05 - Bor. Dortmund 0:2

Samstag, 17.10.2015
FC Schalke 04 - Hertha BSC Berlin 2:1
VfL Wolfsburg - 1899 Hoffenheim 4:2
Hamburger SV - Bayer Leverkusen 0:0
FC Augsburg - SV Darmstadt 98 0:2
Werder Bremen - FC Bayern München 0:1
Eintracht Frankfurt - Bor. M'gladbach 1:5

Sonntag, 18.10.2015
1. FC Köln - Hannover 96 0:1
VfB Stuttgart - FC Ingolstadt 04 1:0

**Der Helaba-Konzern und alle Fans:
Gemeinsam für die Eintracht.**

Banking auf dem Boden der Tatsachen.

Revanche in zwei Akten

Wie die Eintracht gegen Werder Bremen Wiedergutmachung betreibt

Zwei Mal fünf Gegentore haben die Bremer den Frankfurtern in der Saison zuvor verpasst. Das schreit nach einer Revanche – und das gleich doppelt.

Von Frank Gotta

Einiges gutzumachen hat die Eintracht gleich zur Premiere der Bundesliga-Saison 2009/2010. Denn der Weg führt nach Bremen zum SV Werder. Und die Norddeutschen hatten den Frankfurtern in der letzten Spielzeit zwei empfindliche Niederlagen beigebracht: Zweimal 0:5 hieß es aus Sicht der Eintracht, und zwar am 15. und am 32. Spieltag. Obwohl es gegen den amtierenden DFB-Pokalsieger und UEFA-Cup-Finalisten geht, dem der neue Frankfurter Trainer Michael Skibbe eine „erstaunliche Frühform“ zuschreibt, will die Eintracht an der Weser selbstbewusst auftreten. Aber auch die Hanseaten haben sich, trotz des Weggangs von Diego, einiges vorgenommen. Gelingen soll dies mit einem neu formierten Mittelfeld um die beiden 20-jährigen U21-Europameister Özil und Neuzugang Marin. Statt der Raute setzt Trainer Schaaf auf zwei defensive Mittelfeldspieler, Frings und Bayern-Rückkehrer



Im Stile eines Torjägers: Ioannis Amanatidis trifft doppelt.

Borowski. Bei der Eintracht sollen Schwegler, Teber und Caio im Mittelfeld dagegenhalten.

Es ist ein offensiver Beginn auf der Baustelle Weserstadion und die Eintracht spielt von Beginn an gut mit. Mit schnellen direkten Kombinationen wird das Mittelfeld überbrückt, Bremen scheint fast ein wenig überrascht zu sein von den Adlern, die früh erfolgreich sind. In der 6. Spielminute setzt sich Teber nach feinem Doppelpass mit Meier gegen Pasanen durch und passt zu Amanatidis,

der schneller als Mertesacker ist und das Leder im Stile eines Torjägers flach neben den linken Pfosten versenkt.

Nun kommen auch die Bremer in Fahrt, immer wieder durch die Mitte über Frings und Borowski. Frings ist es auch, der Özil in der 13. Spielminute in Szene setzt. Özil geht in den Strafraum, Vasoski lässt das Bein stehen, der Bremer nimmt die Einladung an, fällt spektakulär, und Schiedsrichter Fleischer pfeift. Den Elfmeter verwandelt der „Gefoulte“ selbst zum 1:1-Ausgleich.

Doch hiervon lässt sich die Eintracht nicht beeindrucken. Teilweise werden die Bremer im eigenen Stadion vorgeführt. Den Lohn für das engagierte Spiel fahren die Adler in der 42. Minute ein. Eine Flanke von Ochs wird von Meier per Kopf auf Amanatidis zurückgelegt, der den Ball zum 2:1 für die Eintracht ins Tor schiebt. Lang hält die Freude in den Reihen der Schwarz-Roten allerdings nicht vor. Frings flankt, Sanogo steigt hoch und köpft, Nikolov kann nur abklatschen und Sanogo ist schneller als Ochs und grätscht das Leder aus kurzer Distanz ins linke Toreck zum 2:2. Dies ist auch der Halbzeitstand.

Mit mächtigem Elan kommen die Bremer aus der Kabine und drängen nun, immer wieder angetrieben von Özil, die Eintracht in die eigene Hälfte. Doch die Abwehr der Adler steht und was dennoch auf das Tor kommt, wird Beute von Nikolov. Und so kommt es, wie es kommen muss. In der 71. Minute erhält die Eintracht nach einem der wenigen Konter einen Eckball, den Ochs auf Teber schlägt, der das Leder in Richtung linke Torecke köpft. Dort steht der für den angeschlagenen Amanatidis zur Pause eingewechselte Fenin, der den Ball mit dem Oberschenkel zur erneuten Gästeführung ins Netz bucsiert.

Zwar versucht Bremen nun alles, um zumindest einen Punkt zu retten, aber wie auch die Eintracht, die nun zu einigen Konterchancen kommt, ist man damit nicht erfolgreich, so dass die Frankfurter den Saisonauftakt mit einem Auswärtssieg abschließen können. „Das war eine gute Reise für uns“, stellt denn auch Skibbe nach dem Abpfiff fest.

Der zweite Teil

Zu Beginn der Rückrunde am 16. Januar 2010 ist der SV Werder dann zu Gast in Frankfurt. Er trifft auf eine personell stark dezimierte



Eintracht, da die Suche nach Neuzugängen trotz der Langzeitverletzten Amanatidis, Fenin, Vasoski und Bajramovic erfolglos verlief. Entsprechend sind die Prognosen der Eintracht-Oberen nur verhalten optimistisch. Viel vorgenommen hat sich dagegen Bremen. „Die haben uns damals ziemlich weh getan“, erinnert Werder-Manager Allofs an die Auftaktniederlage der Bremer in der Hinrunde, worauf SV-Trainer Schaaf hinzufügt: „Es sind drei Punkte zu vergeben. Die will ich haben.“

Passend zu Temperaturen am Gefrierpunkt ist auch das Spiel zu Beginn sehr zäh. Sicherheitspässe bestimmen das Geschehen, der gegenseitige Respekt ist greifbar. Im weiteren Verlauf übernimmt denn Bremen mehr und mehr die Regie, ohne zunächst zu zwingenden Chancen zu kommen. Fahrt nimmt das Spiel dann zwischen der 20. und 30. Minute auf. Einschussmöglichkeiten durch Rosenberg, Hunt und Marin, der einmal von Franz elfmeterwürdig gelegt wird, stehen auf der anderen Seite Chancen von Ochs und Köhler gegenüber. Nach zehn temporeichen Minuten verflacht die Partie wieder, Querpässe bestimmen das Geschehen auf dem Rasen. So geht es mit dem 0:0 in die Pause.

Auch in der zweiten Halbzeit bleibt es dabei, die Adler verteidigen konsequent und lauern auf Konter, während Bremen erfolglos versucht, das Leder in die Nähe des Strafraums zu bringen. In der 57. Spielminute gibt es Ecke für die Eintracht. Ochs führt aus, der Ball wird geklärt, doch Schwegler kann Hunt das Leder wegspezeln. Er-



Frankfurter Glücksgefühle in Bremen: Martin Fenin (oben rechts) jubelt über seinen Siegtreffer im Hinspiel. Die elf Euro für den Stehplatz im Gästeblock haben sich gelohnt. Fotos: Eintracht-Archiv

Geschäft verpassen, mit dem zehnten Tabellenplatz – während es die Bremer noch auf Rang drei schaffen sollten.

Werder Bremen – Eintracht Frankfurt 2:3

Bremen: Wiese, Fritz, Mertesacker, Prödl, Pasanen, Frings, Borowski (74. Bargfrede), Marin (78. Hunt), Özil, Sanogo, Almeida (56. Moreno).

Eintracht: Nikolov, Ochs, Vasoski, Russ, Spycher, Chris (64. Köhler), Teber, Schwegler, Caio, Meier, Amanatidis (46. Fenin).

Schiedsrichter: Fleischer (Sigmertshausen)

Tore: 0:1 Amanatidis (6.), 1:1 Özil (13., Foulelfmeter), 1:2 Amanatidis (42.), 2:2 Sanogo (44.), 2:3 Fenin (71.)

Zuschauer: 33 000

Eintracht Frankfurt – Werder Bremen 1:0

Eintracht: Nikolov, Franz, Chris, Russ, Spycher, Schwegler, Ochs, Meier, Teber, Köhler (90. Caio), Liberopoulos (90. Preuß).

Bremen: Wiese, Fritz, Mertesacker, Naldo, Abdennour (75. Almeida), Frings, Borowski (61. Jensen), Özil, Hunt, Marin, Rosenberg (61. Pizarro).

Schiedsrichter: Weiner (Giesen)

Tore: 1:0 Russ (57.)

Zuschauer: 45 600



Guter Einstand: Trainer Skibbe nimmt Glückwünsche entgegen.

Unterwegs in Schwarz und Weiß

Die Eintracht-Fans vom EFC Black & White sind schon seit 1976 aktiv

Der Eintracht-Fan-Club (EFC) Black & White gehört seit den 80ern zu den bekanntesten in der Frankfurter Szene. Nach Jahren des Wandels haben sich die Jungs und Mädels in Schwarz und Weiß wieder konsolidiert. Das mehrere Meter lange Banner hat seinen Stammplatz in der Nordwestkurve.

Von Stefan Fritschi

1986 kam ein Buch auf den Markt, in dem sich die Herausgeber auf ein neues Terrain wagten. Dieter Bott und Gerold Hartmann waren gewissermaßen Pioniere in der Fanforschung. Und sie nannten das knapp 160 Seiten umfassende Taschenbuch schlicht und einfach „Die Fans aus der Kurve“. Die beiden Fanforscher und -projektler berichteten aus dem Mikrokosmos der Frankfurter Fanwelt. Bott und Hartmann nahmen dabei nicht nur das aufkommende Gewaltphänomen unter die Lupe, sondern beleuchteten auch, wie Fan-Clubs sich kontrovers artikulierten und konstruktiv agierten. Zu den maßgebenden Gruppierungen seinerzeit gehörte der EFC Black & White.

Thomas Holy, 56-jähriger Fan-Veteran des EFC, nennt das Kernproblem, das heutzutage aktueller denn je ist. Mit der (teils aggressiven) Fansubkultur und den (teils unangemessen hart agierenden) Sicherheitskräften prallen seither gegensätzliche Perspektiven aufeinander. „Zur Weltmeisterschaft 1974 fing es an, da wurden zum ersten Mal Zäune hochgezogen. 1988 zur Europameisterschaft wurden im Stadion noch mehr Bereiche abgesperrt, und seit der WM 2006 haben wir die totale Überwachung.“

Bei einem Heimspiel gegen Fortuna Düsseldorf Mitte der 80er räumte die Fanszene sogar den kompletten G-Block. Am Zaun, wo sonst die Fahnen der EFCs hingen, waren zwei Transparente angebracht: „Jahrelang gab's kein Radau!!! Der Dank: Video und Drahtverhau!“ sowie „Wir lassen uns nicht alles bieten. Laßt uns Eintracht-Fans in Frieden“ war darauf schwarz auf weiß zu lesen. Damals führte in Frankfurt die Polizei auch das sogenannte Kontaktbeamtenmodell ein, das Wolfgang Wehrum personifizierte. Der EFC Black & White stand seinerzeit auch in Kontakt zu den Zivilpolizisten – was ihm Kritik in der Fanszene einbrachte, was aber auch innerhalb des EFC für Reibungen sorgte. „Es gab innerhalb des Fan-Clubs unterschiedliche Meinungen dazu“, erinnert sich der heutige EFC-Vorsitzende Jürgen Hoffmann. „Kontroverse Diskussionen, aber keine Zerwürfnisse“ habe es zu diesem schwierigen Thema gegeben, ergänzt Holy.

„Babypause“ gegönnt

Darauf legt er viel Wert. Denn in dieser Phase begann sich der EFC im Waldstadion aufzuteilen. Einst war die Mitte im Block G das Stammgebiet der Schwarz-Weißen. In der zweiten Hälfte der 80er wanderten Teile auf die Gegengerade ab, manche zog es sogar auf die Haupttribüne. Von dem einstigen harten Kern, etwa 25 bis



Der Name ist Programm: Einmal im Jahr macht der EFC Black & White eine Mottofahrt. Die Farbwahl ist klar. Aktiv ist man schon seit 1976. Fotos: Privat

30 Personen, führen einige nur noch selten auswärts mit, ihre freie Zeit wurde knapper. „Der Knick kam, als die ersten Väter wurden.“ Damals gönnte sich nicht nur Thomas Holy eine „Babypause“, wie er es charmant ausdrückt. Inzwischen haben sich einige der „Babys“ längst Meriten verdient im Fan-Club.

Seit 1976 ist Black & White schon aktiv. Die offizielle Gründung folgte laut Hoffmann allerdings erst drei Jahre später. Der 51-Jährige und Holy sind seither dabei, wenn auch erst seit 1981 so richtig, denn die Unterschrift unter den Vertrag sei, so Holy, herausgezögert worden. Treffpunkt war seinerzeit die Schankstube „Zur Post“ in Niederrad. „Schon damals kamen die Mitglieder aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet“, sagt Hoffmann.

Beitrag des Seemanns

Zunächst mit überschaubarer Größe (etwa 25), wuchs die Mitgliederzahl von Black & White rasch an. „Dazu hat auch Jürgen Vieth beigetragen. Er war der damalige Kapo im Stadion“, weist Hoffmann auf die Rolle des damals wohl bekanntesten Eintracht-

Fans hin. Vieth war der auf einen Wellenbrecher gehievt Einpeitscher, den alle wegen seiner Elbsegler-Mütze nur Seemann nannten. „In unserer Hochzeit hatten wir bis zu 250 Mitglieder. Zum Relegationsspiel in Duisburg hatten wir zehn bis zwölf Busse organisiert, zum Pokalendspiel 1988 in Berlin waren es sogar etwa 20“, hat Holy das präzise Zahlenwerk nicht mehr ganz genau parat. Der Alltag gestaltete sich freilich viel bescheidener. Mehr als einen Bus bekam man nicht voll, manchmal sei auch „mit den Sossenheimern kooperiert“ worden, um diesen vollzubekommen.

Bis Mitte der 90er Jahre hatte dieser EFC allerdings an Attraktivität verloren. Nicht nur, weil sich der Seemann zurückgezogen hatte. „Es war eine Zeitlang ruhig bei uns. Zwischen 1994 und 1998 hatten wir nur noch 25 Mitglieder. Aufwärts ging es wieder mit dem Bau des neuen Stadions“, sagt Hoffmann. „Zum Großteil gibt es die alten Strukturen wieder.“ Und den „Babys“ von einst sei die Mitgliedschaft „quasi vererbt worden“, fügt Holy schelmisch hinzu. „Die haben Freunde hinzugebracht. Aktuell haben wir 65 Mitglieder“,

sagt Hoffmann. Von den Gründungsmitgliedern sind noch Roland Besmer und Rolf Herrmann an Bord, an der Spitze der jüngeren Generation steht unter anderen der Mittzwanziger Timo Breitbrecher. „Er entwirft auch Kleidungsstücke und Aufkleber.“ Die Teilnahme an der jährlichen offiziellen Fan-Club-Meisterschaft und an Indoor-Turnieren gehört zu den Aktivitäten des EFC.

Auswärts im Kostüm

„Wir organisieren auch wieder regelmäßig Auswärtsfahrten. Einmal im Jahr gibt es auch eine Mottofahrt, dann wird sich kostümiert“, erklärt Hoffmann. Aber immer, nomen est omen, in den Farben des Fan-Clubs. Da darf der Sträflingsanzug freilich nicht fehlen ...

Doch die Lust auf die Eintracht ist zuletzt nach vier Niederlagen in Serie vergangen. Missmut wird auch beim EFC Black & White kundgetan. Defizite gebe es in der sportlichen Leitung und in der Qualität der Kicker („einige sind nur zweitligareif“), die Abhängigkeit von Alexander Meier sei zudem immens. Aber es mangle auch an der professionellen Einstellung. „Die Fans investieren viel Zeit und Geld. Und wenn sie abends vor dem Spiel noch Spieler ausgehen sehen“, betont Jürgen Hoffmann, hinterlasse dies einen schlechten Eindruck. „Im Darmstadt-Spiel gab es keinen Einsatz.“ Und das ausgerechnet im ersten Derby seit 33 Jahren.

Thomas Holy fiel zudem im ersten Nachbarschaftsduell der Saison eine Woche zuvor Interessantes unmittelbar vor dem Anpfiff auf. „Die Mainzer Spieler waren hoch konzentriert, die hat-

ten einen Tunnelblick. Unsere machten ihre Späßchen.“ Offensichtlich fehlt den hochbezahlten Fußballern das Gespür für die hohe Verantwortung, die sie haben. Früher, das empfindet man nicht nur bei Black & White so, ist dies gewiss nicht so ausgeprägt gewesen.

Fan Block

Restkarten übrig

44.700 Karten wurden im Vorverkauf für das letzte Eintracht-Heimspiel des Jahres gegen Werder Bremen abgesetzt. Es dürften also noch genug Karten übrig sein. Die Tages- und Gästekassen öffnen an diesem Samstag ab 13.30 Uhr, die Frühkassen am Hauptzugang und Gleisdreieck bereits ab 12.30 Uhr.

Eintracht-Geschenk

Noch auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk für einen Eintracht-Fan? Dann könnte die Mitgliedschaft bei der Eintracht die richtige Wahl sein. Die beschenkten Neumitglieder erhalten eine Geschenkbox (inklusive persönlichem Mitgliedsausweis, Mitgliedsschal und aktuellem Eintracht-Magazin). Alle Anträge, die bis zum 20. Dezember in der Geschäftsstelle eingehen, werden bis zum Weihnachtsfest bearbeitet und ausgeliefert. Alle Vorteile einer Mitgliedschaft sowie der Antrag für dieses Geschenk finden sich unter www.eintracht-frankfurt.de/mitgliedschaft.



Helden des Alltags

Die Eintracht-Fußballschule belohnt soziales Engagement



Es war wieder ein Fest: Mainova und die Eintracht Frankfurt-Fußballschule haben in diesem Herbst bereits zum fünften Mal die Aktion „Fußball-Camps für Kids“ durchgeführt. Fünf Vereine aus der Region wurden auf Initiative des Energiedienstleisters für ihr besonders soziales, nachhaltiges oder energieeffizientes Engagement belohnt.

Von Moritz Böttcher

Bewegte Zeiten erfordern entschlossenes Handeln. Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und aus eigenem Antrieb zum Wohle aller aktiv zu werden, ist angesichts der vielen aktuellen Krisen mehr denn je das Gebot der Stunde. Immer wieder tun sich hierbei insbesondere Vereine hervor, die mit kleinen und größeren Projekten ihren Beitrag zum Gelingen des gesellschaftlichen Miteinanders leisten.

Den Helden des Alltags eine Freude zu machen, ist der Hintergrund der Mainova-Aktion „Fußball-Camps für Kids“. Vereine, die sich im abgelaufenen Jahr besonders sozial, energieeffizient oder nachhaltig engagiert haben, konnten sich auch 2015 für eines von fünf zweitägigen Trainingslagern unter Leitung der Eintracht-Fußballschule bewerben.

Wie gewohnt, fand die Aktion auch in diesem Jahr großen Anklang und so hatte die Expertenjury um die Eintracht-Legenden Körbel und Nikolov, die Eintracht-Vorstände Bruchhagen, Hellmann und Frankenbach sowie den Mainova-Vorstandsvorsitzenden Constantin Alsheimer Mitte September die Qual der Wahl, als es darum ging, aus allen Einsendungen die fünf Gewinner zu küren.

Vor allem das Thema Flüchtlingshilfe wurde in diesem Jahr von den Vereinen groß geschrieben und entsprechend von der Jury gewürdigt. Vier der fünf Sieger punktetten mit entsprechenden Programmen zur Einbindung von oder sonstigen Hilfsleistungen für Asyl-



Gelernt ist gelernt: Charly Körbel zeigt den Kids in Köppern, wie es geht. Foto: Storch

suchende. So auch die FSG Bensheim, die mit ihrem starken Einsatz für die benachbarte Erstaufnahmeeinrichtung sowie der Planung einer eigenen Solaranlage und der Partnerschaft der Kindersporthilfe die meisten Punkte für sich verbuchen konnte.

Einlauf-Kids als Krönung

Weitere Sieger waren der RSV Weyer, der unter anderem Flüchtlinge im Verein einbindet, sie mit Trainingsklamotten ausstattet und mit einer Flüchtlingsmannschaft bei einem Bürgerturnier angetreten ist. Der SV Fischbach gehört zu den Gewinnern, der über die Integration hinaus die Mobilität der

Flüchtlinge sicherstellt, indem er ihnen Fahrräder besorgt und das Fahren beigebracht hat. Die Sportfreunde Schwalbach beeindruckten mit Hausaufgaben-Betreuung, Berufsberatung und Bewerbungstraining, Deutschunterricht für Mütter mit Migrationshintergrund und der Kooperation mit dem Sozialamt zur Unterstützung von Flüchtlingen, während Teutonia Köppern für das Vereinsprojekt „Team United“ ausgezeichnet wurde, einer inklusiven Fußballmannschaft, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam trainieren und spielen.

Mit Ausnahme des Camps in Schwalbach, das auf Februar 2016

verlegt wurde, fanden die Veranstaltungen zwischen Anfang Oktober und Mitte November statt. Jeweils 60 Kinder trainierten unter der Anleitung ehemaliger Eintracht-Stars wie Norbert Nachtweih, Manfred Binz, Ralf Weber und Thomas Zampach sowie Koordinator Clemens Appel. Dazu kamen Trainer der jeweiligen Vereine, die vorab in der Commerzbank-Arena geschult wurden und vor Ort Trainingsmaterialien im Wert von je 250 Euro erhielten. Für das nötige Profi-Feeling sorgte die Komplett-Ausstattung aus Trikot, Hose, Stutzen und Sweatshirt sowie Trinkflasche und Ball. Und wem das noch nicht nah genug an

den großen Idolen war, der konnte sich über vorbildliches Sozialverhalten während der Einheiten ein ganz besonderes Schmankerl sichern: Kinder, die durch guten Umgang untereinander positiv auffielen, durften im letzten Heimspiel der Eintracht gegen Darmstadt 98 an der Hand der Bundesliga-Spieler der SGE ins ausverkaufte Stadion einlaufen. Mainova und die Eintracht Frankfurt Fußballschule bedankten sich nachher zufrieden bei allen Kindern, Trainern und Betreuern für die tollen Camps, noch mehr jedoch für das sagenhafte Engagement der Vereine zum Wohle der Allgemeinheit.

Fit im Winter durch Sport im Verein

Zwei Monate lang unverbindlich Sportarten ausprobieren

Auf dem Internet-Portal Mainova Sport Rhein-Main werden Schnupperkurse angeboten.

Draußen herrschen nasses Schmuddelwetter oder klirrende Kälte, drinnen aber geht es schweißtreibend zu: Sportvereine in der gesamten Rhein-Main-Region bieten im Januar und Februar Schnupperkurse an, bei denen jeder in Bewegung kommt.

Die „WinterFitWochen“ sind eine gute Gelegenheit, neue Sportarten auszuprobieren und die müden Muskeln in Schwung zu bringen. Anmelden kann man sich ab sofort auf dem Internet-Portal Mainova Sport Rhein-Main (www.mainova-sport.de). In der Rubrik „Schnupperkurse“ finden Sportinteressierte die ganze Vielfalt des Vereinssports in der Region, vom Lauftreff über Cross-

Training bis zu Qi Gong. Viele der Kurse sind kostenlos, für andere wird ein kleiner Beitrag fällig. Eine Vereinsmitgliedschaft ist nicht erforderlich.

„Bewegung tut gerade im Winter gut“, sagt Roland Frischkorn, Vorsitzender des Sportkreises Frankfurt. „Man fühlt sich fitter, gesünder und voller Tatendrang.“

Besonders viel Spaß macht es in der Gruppe, denn da kann man sich gegenseitig motivieren. Bei Mainova Sport Rhein-Main ist für jeden das Passende dabei.“ Das Portal hilft allen Sportinteressierten im Rhein-Main-Gebiet beim Finden der richtigen Sportart – nicht nur für einen Schnupperkurs, sondern während des ganzen Jahres. Mit der leicht zu bedienenden Suchmaske lassen sich die zahlreichen Angebote nach Region, Stadtteil und Sportart filtern. Wer mag, kann sich Kurse speziell für Frauen oder Männer sowie für bestimmte Altersgruppen anzeigen lassen.

Die „WinterFitWochen“ sind einer von vier Aktionszeiträumen, die Mainova Sport Rhein-Main im Laufe des Jahres anbietet. Das Internetportal ist ein Projekt der

Sportkreise Frankfurt, Groß-Gerau, Hochtaunus, Main-Kinzig, Main-Taunus, Offenbach, Wetterau und des regionalen Energieversorgers Mainova. Das Projekt wird unterstützt von den Organisationen Mainova AG, Verkehrsgesellschaft Frankfurt, Sportamt Frankfurt, Bäderbetriebe Frankfurt, ABG Frankfurt Holding, Barmer GEK und CityForum ProFrankfurt.

Der Sportkreis Frankfurt e.V. ist die Dachorganisation der Frankfurter Turn- und Sportvereine. Er vertritt die Interessen der rund 430 Frankfurter Turn- und Sportvereine mit 190 000 Sportlerinnen und Sportlern nach innen und außen. Dabei unterstützt er die Vereine zum Beispiel bei Zuschüssen, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung und Weiterentwicklung von Sportangeboten.



Die müden Muskeln wieder in Schwung bringen – mit Hilfe des Internet-Portals www.mainova-sport.de. Foto: Sportkreis Frankfurt

Herausforderung Hessenliga

Rudi Bommer und Ralf Weber gehören zur Eintracht-Connection von Dreieich

Rudi Bommer und Ralf Weber sind zurück im Fußball-Tagesgeschäft. Einst kickten beide gemeinsam bei der Eintracht, von 1992 bis 1997, um genau zu sein. Jetzt ziehen sie Seite an Seite die Fäden beim Hessenligisten Hessen Dreieich: Bommer als Sportdirektor und Trainer, Weber als Teammanager und Co-Trainer.

Von Roland Stipp

Rudi Bommer wird in Dreieich in beiden Positionen Nachfolger des gerade entlassenen Ex-Eintracht-Profis Thomas Epp. Der war erst im Sommer mit der Mannschaft aufgestiegen und Anfang Dezember wegen Erfolgslosigkeit entlassen worden. Zuletzt hatte der als Trainer schon weit gereiste Bommer interimweise bei seinem in der Regionalliga Bayern gegen den Abstieg kämpfenden (fast) Heimatverein Viktoria Aschaffenburg ausgeholfen (Bommer wechselte im Alter von 13 Jahren vom TV 1860 Aschaffenburg zum Platzhirschen Viktoria, wo er später Profi und Trainer war).

Sehr erfolgreich war Bommers mittlerweile also viertes Engagement bei der Viktoria nicht. Von sechs Spielen gewann die Mannschaft unter ihm gerade mal eins, verlor zwei und spielte dreimal unentschieden. Bei den Fünftletzter werden die Unterfranken also auch nach der Winterpause gegen den Abstieg kämpfen.

Rudi Bommer hatte in der Vergangenheit durchaus Erfolg als Trainer, aber nicht nur. Bei 1860 München kam er 2004 mit dem Auftrag, den sofortigen Wiederaufstieg in die Bundesliga zu schaffen. Davon war die Mannschaft weit entfernt, als er schon im Dezember seinen Hut nehmen musste. Später war er Trainer in Cottbus, Burghausen, Duisburg und Saarbrücken – all diese Vereine sind heute nicht mehr in der Zweiten Liga zu finden. Was jetzt nicht heißen soll, dass das etwas mit Rudi Bommer zu tun haben muss. Nachdem er im November 2013 beim damaligen Zweitligisten Energie Cottbus entlassen



Rudi Bommer stellt sich einer neuen Herausforderung als Sportdirektor und Trainer. Foto: dpa

worden war, hatte Bommer keinen Trainerjob mehr, bis er jetzt in Aschaffenburg aushalf. „Das Warten gehört nun einmal dazu, wenn man diesen Beruf hat“, sagt er.

Bei Hessen Dreieich kann Bommer verhältnismäßig aus dem Vollen schöpfen. Der erst im Juni 2013

gegründete Verein, der als Nachfolger des Stadtteilclubs SKG Spremlingen gleich in der Verbandsliga starten durfte, bekam von seinem Geldgeber einen nagelneuen Sportpark hingestellt, der im September 2014 eingeweiht wurde. Im Mai 2015 feierte die mit vielen hö-

herklassig erfahrenen Spielern gespickte Mannschaft den Aufstieg in die Hessenliga. Thomas Epp war der gefeierte Mann. Seit dem Aufstieg aber lief es nicht gut und nach dem letzten Spiel vor der Winterpause Anfang Dezember wurde Epp entlassen.

Rudi Bommer hat, so verkündete es jedenfalls Hessen Dreieich, zugunsten des Hessenligisten mindestens ein „lukratives Angebot“ aus dem Profi-Bereich ausgeschlagen. Und er hat prominente Mitspieler mitgebracht (oder umgekehrt). Bundesliga-Rekordspieler Karl-Heinz Körbel wird als ehrenamtlicher „Vorstand Sport“ bei den Dreieichern tätig und will seinen Jugendfußballverein JFC Frankfurt dort eingliedern. Der war 2007 aus der von Körbel gegründeten und betriebenen Eintracht-Fußballschule hervorgegangen, hat aber nach wie vor keine feste Heimat – sprich keinen eigenen Sportplatz – in Frankfurt gefunden. In Dreieich ist Platz vorhanden.

Die Freundschaft des „treuen Charly“ mit dem Dreieicher Unternehmer und SC-Hessen-Initiator Hans Nolte ist nun die Basis, einiges zusammenzuführen. Und weil sich Körbel um seine „Jungs“ kümmert, wundert es nicht, dass der ehemalige Eintracht-Spieler Ralf Weber als Bommers Co-Trainer auch gleich noch einen Job bei den „Hessen“ bekommen hat.

Trainer-Erfahrung bringt Weber im Gegensatz zu seinem neuen Chef übrigens nicht mit. Abgesehen von der Arbeit in Körbels Kinder-Fußballschule natürlich. Dafür hat er als Spielebeobachter bei der Eintracht gelernt, beim Fußball genau hinzuschauen. Und die A-Lizenz bringt er ebenfalls mit. Das könnte reichen, um in der Hessenliga mit größtenteils gestandenen Spielern etwas zu reißen. „Ich denke, dass ich mich im Amateurfußball rund um Frankfurt ganz gut auskenne und bringe die ein oder andere Idee mit“, sagt Weber, der sich auf die neue Aufgabe freut: „Im Team mit einem Trainer der Klasse von Rudi Bommer arbeiten zu können, das ist für mich eine tolle Erfahrung. Und es passt zeitlich perfekt, denn ich habe gerade sowieso darüber nachgedacht, mich als Trainer zu versuchen – und deshalb als Co-Trainer anzufangen.“ Weber, der in Dreieich auch als Teammanager angestellt wird, hat bis 2001 stolze 182 Bundesligaspiele und 83 Zweitligapartien für die Eintracht absolviert und es auf neun Länderspiele für Deutschland gebracht.

Sein ehemaliger Mitspieler Bommer kann auf noch mehr Erfahrung zurückblicken. Über 400 Bundesligaspiele hat er auf dem Buckel, davon 84 für die Eintracht. Bei der Europameisterschaft 1984 gehörte er zum Kader der deutschen Nationalmannschaft, für die er sechs Spiele absolvierte. Jetzt ist er voller Tatendrang. „Hessen Dreieich hat seine sportlichen Ziele im ersten Saisonabschnitt nicht erreicht, aber es ist eine echte Herausforderung, aus den Spielern doch noch eine taktisch klug agierende Einheit zu formen“, sagt er.



Von der Fußballschule in die Hessenliga: Ralf Weber. Foto: Klein



Frankfurter
Neue Presse

und



Frankfurter
Sparkasse

1822

PRÄSENTIEREN:

hol-dir-die-adlcard.de



Frankfurter
Sparkasse 1822

GEHEN SIE UNS INS NETZ!

IHR TIPP IST GEFRAGT

Tippen Sie beim Frankfurter Neue Presse Tippspiel die Begegnungen der Fußball-Bundesliga-Saison 2015/16 und gewinnen Sie attraktive Preise.

Die Spielregeln und weitere Infos gibts im Internet auf www.fnp.de/tippspiel

**Eine Liga für sich:
das neue Sparkassen-
KidsKonto Adler**



Frankfurter
Sparkasse 1822

Auf Talfahrt

Der Eintracht wird im Lauf der Hinrunde der Stecker gezogen

Im Sommer wurde rund um die Eintracht von Europa geträumt. Am Ende der Hinrunde sind diese Hoffnungen der Angst vor dem Abstieg gewichen.

Von Markus Katzenbach

16. August, 1:2 beim VfL Wolfsburg. Als die schweißtreibende Arbeit in den Sommercamps in Österreich vollbracht war und nach einer überhaupt recht reibungslosen Vorbereitung der Bundesligastart endlich bevorstand, zeigte sich Armin Veh ganz zuversichtlich. Von der Qualität her sei das die beste Mannschaft, die er bei der Eintracht bislang trainiert habe, meinte er. Stefan Reinartz, den Veh zu seinem „Quarterback“ im Mittelfeld ernannte, der flinke Verteidiger David Abraham und der noch flottere Stürmer Luc Castaignos wurden allenthalben als gute Verstärkungen eingestuft. Nur schade, dass die ursprünglichen Pläne, mit Sebastian Jung und Sidney Sam die Problemzonen hinten rechts und vorne links zu bearbeiten, nicht umgesetzt werden konnten. Die größte Sorge aber, ob sich der Abgang von Torwart Kevin Trapp verkraften ließe, sollte sich dank Lukas Hradecky als unbegründet erweisen. So oder so wurde rund um die Eintracht sanft von Europa geträumt.

Zum Auftakt gab es eine ordentliche Vorstellung, aber keine Punkte – was vor dem 1:2 beim Pokalsieger und Vizemeister VfL Wolfsburg auch nicht unbedingt zu erwarten gewesen war. Bedenklicher war da schon das zähe 1:1 gegen den FC Augsburg im ersten Heimspiel. Die erste Drucksituation aber meisterte die Mannschaft. Beim VfB Stuttgart siegte sie mit 4:1, auch dank zwei Toren von Castaignos. In der letzten großen Sommerhitze hätte das auch anders ausgehen könne. Die Eintracht aber nutzte das vogelwilde Anrennen von Trainer Zornigers Stuttgartern, um sich selbst befreit in die erste Länderspielpause zu verabschieden.



Ratlosigkeit: Seferovic (li.) und Stendera gegen Darmstadt. Fotos: dpa

12. September, 6:2 gegen den 1. FC Köln. So mancher hatte geunkelt, dass Alexander Meier in diesem Jahr gar nicht mehr auf dem Rasen zu sehen sein würde. Dann aber meldete er sich nach seiner Knie-Operation aus dem April schon im September wieder zurück – und wie. Nach nur vier Minuten schoss er gegen den 1. FC Köln gleich ein Tor, obendrein in der 23. und 86. Minute. Was für ein Comeback für den Torschützenkönig der vergangenen Saison! Castaignos traf zum Meier-Märchen auch wieder doppelt, und Haris Seferovic beteiligte sich ebenfalls an dieser Gala mit einem ganzen Sixpack. Dieser Frankfurter Sturm brachte auch den Blätterwald zum Rauschen, der „Kicker“ stuft ihn gar auf „Orkanstärke“ ein. Der Hype ging Veh danach fast schon zu weit, er wusste: Es würden auch wieder andere Tage kommen – für den so lange verletzten Meier. Und für die ganze Eintracht.

27. September, 1:1 gegen Hertha BSC. Tatsächlich herrschte anstelle des Sturms bald eine ausgewachsene Flaute. Beim 0:0 in Hamburg und dem 0:2 bei Schalke 04 spielte die Eintracht gar nicht so schlecht, auch in der ersten Halbzeit gegen die Hertha nicht – wobei es natürlich wieder Meier war, der sie in Führung brachte. Was aber folgte,

löste Kopfschütteln aus: Nach der Pause brachen Meier und Co. völlig ein und konnten am Ende noch froh sein, nach Darius Gegotor in der 82. Minute wenigstens einen Punkt behalten zu dürfen. Statt mit einem Sieg in Richtung Europa zu klettern, sollte es der Beginn einer großen Talfahrt sein.

„Als ob jemand den Stecker rausgezogen hätte“, beschrieb Veh das schwer erklärliche Phänomen und erhöhte die Tonalität. „Wenn wir oben ran reichen wollen, müssen wir dieses Spiel gewinnen“, forderte er vor der Reise nach Ingolstadt. Zugehört hatten die Spieler da wohl nicht. Blutarm und leidenschaftslos ergaben sie sich bei dem 0:2 gegen biedere Aufsteiger und ließen dieser Peinlichkeit noch einen Offenbarungseid mit dem 1:5 gegen wieder erstarkte Gladbacher folgen.

Veh zog danach die Reißleine. Der angriffslustige Trainer verabschiedete sich von seinen Idealen und verordnete in der Not ein Sicherheitsdenken. Dank zwei Geistesblitzen vom jungen Marc Stendera reichte es so immerhin zu einem mühseligen 2:1 in Hannover, die nächste Blamage war aber mit dem erbärmlichen Pokal-Aus bei Drittligist Aue nicht weit.

30. Oktober, 0:0 gegen Bayern München. Die „Eigendynamik des Misserfolgs“ ist ein geflügeltes Wort von Heribert Bruchhagen. Nun musste der Frankfurter Vorstandschef sie wieder einmal an seiner eigenen Mannschaft beobachten. Derart besorgniserregend war die Lage, dass Veh vor dem Empfang der vermeintlich übermächtigen Bayern den Abstiegskampf ausrief: „Wir kämpfen jetzt nur darum, drei Mannschaften hinter sich zu lassen.“ Gegen die Münchner Rekordmeister gab es dabei immerhin einen Achtungserfolg – und einen Punkt. So viel Beton hatte der Trainer in Frankfurt noch nie anrühren lassen. Am Ende aber erkämpfte man sich tapfer eine Nullnummer gegen die bis dahin von Sieg zu Sieg geeilten Bayern.

Richtig belohnen aber konnte sich die Mannschaft nicht – auch in ih-

rem passablen Auftritt bei den taumelnden Hoffenheimern fielen keine Tore. Zum Verletzungspech, das über die Hinrunde kaum einen Stammspieler verschonte, gesellten sich andere Umstände. Makoto Hasebe etwa wurde ein klarer Elfmeter verweigert. Mut ziehen konnte die Mannschaft aus dem leichten Aufwärtstrend ohnehin nicht. Die Mischung aus schlechten Ergebnissen und fehlendem Rhythmus aufgrund der vielen Verletzungen ließ eine allgemeine Verunsicherung entstehen, der sich kaum ein Profi entziehen konnte.

6. Dezember, 0:1 gegen Darmstadt 98. Bemerkenswert, dass sich der junge Marc Stendera noch am wenigstens von der Talfahrt herunterziehen ließ. Ihm war das Bemühen, sich gegen all das Unbill zu stemmen, anzumerken – anderen nicht. Von den alten Führungskräften kam viel zu wenig, auch in dem mit Spannung erwarteten Hessen-derby gegen die sensationellen Aufsteiger von Darmstadt 98. In der Woche zuvor hatte man schon das Rhein-Main-Treffen in Mainz verloren – und Kapitän Meier wegen einer ungeschickten Gelb-Roten Karte obendrein. Gegen Darmstadt ließ man erneut alles vermissen: Leidenschaft und Mut, von Ideen ganz zu schweigen, Ballsicherheit und Zweikampfstärke, Torgefähr sowie. Nachdem man in einer weiteren weitgehend leidenschaftslosen Vorstellung mit 0:1 auch dem kleinen Nachbarn unterlag, gingen die Fans auf die Barrikaden. Und Veh zog danach schwer vom Leder. „Ich bin richtig angefahren. Dass wir in einem so wichtigen Heimspiel nur 41 Prozent der Zweikämpfe gewinnen, geht gar nicht“, schimpfte der Trainer und forderte eine Reaktion seiner gestandenen Stammspieler.

Beim 1:4 in Dortmund zeigte sich eine Frankfurter Rumpfruppe dann zwar wieder halbwegs kämpferisch, spätestens nach der Gelb-Roten Karte für Medojevic aber heillos überfordert gegen wieder schwer auftrumpfende Borussia. Schon vorher hatte sich vieles auf das Krisentreffen im letzten Hinrunden-termin gegen ebenfalls gefährdete Bremer zugespitzt. Der Rettungsplan lautet: In diesem Spiel noch einmal alles daransetzen, um irgendwie zu punkten, sich so in die Winterpause retten, gut auf die Rückrunde vorbereiten, mit bis zu drei neuen Spielern – und Trainer Armin Veh, der auch in der großen Krise das Vertrauen der Verantwortlichen behält.



Lang ist es her: Meier (Mitte) und Co. bei der Köln-Gala.



Erwartbare Start-Niederlage: David Abraham (Mitte) gegen Wolfsburgs Torjäger Dost.



Stendera grätscht, und die ganze Eintracht kommt gegen die Hertha aus dem Tritt.

Abpfeiff

Gulasch oder Aal

Wir kennen ja die Sprüche, wenn der fußballerische Hausseggen schief hängt und sich eine gewisse Ratlosigkeit breit gemacht hat. Da muss die Kuh vom Eis. Oder da muss der Bock umgestoßen werden. Oder die richtigen Hebel müssen umgelegt werden.

Hört sich alles einfach an. Aber oft ist die Kuh zu schwer, der Bock zu störrisch und der Hebel eingeroestet. Und schon geht es weiter schief.

Dann bleibt lediglich die Hoffnung. Freinach Barack Obamas „Yes, we can!“ Oder nach Merkels „Wir schaffen das!“ Was aber auch noch nicht bewiesen ist.

Und so ist die Stimmung entsprechend schlecht rund um die Frankfurter Eintracht. Dabei steht Weihnachten vor der Tür. Das Fest der Liebe, Geschenke werden gekauft. Das „Abstiegs-gespenst mit Adlerschwingen“ soll in diesem warmen Winter ein Renner sein. Geschnitzt aus echter Stadtwald-Birke. Mit relativ hohem Brennwert, wenn man das Vieh leid geworden ist und man es nicht mehr sehen kann. Oder es doch noch verschuecht wurde.

Auch über den festlichen Speisezettel werden sich bereits Gedanken gemacht. „Geräucherter Weser-Aal in einer 17-Punkte-Tunke“ würden alle gerne ihren Lieben servieren. Aber sowohl der Fisch als auch die Zutaten sind eventuell schwer zu bekommen. Als bestes Alternativ-Rezept wird deshalb der „Angsthasen-Gulasch ohne Pfeffer“ hoch gehandelt. Nicht so erfahrene Hobbyköche werden sich dagegen eher mit einfachen „Frankfurter Würstchen“ begnügen.

Wie auch immer: Die Spieler haben gegen Bremen die Chance, nicht nur sich selbst, sondern auch ihrem großen Anhang geruhsamere Feiertage zu beschern. Mit einem Cocktail aus Kampfgeist, Teamgeist, ausgegrabenem Selbstbewusstsein und einem Schuss Glück sollte das auch möglich sein.



KÜCHENHAUS
K
KRÖMMELBEIN
Ginnheimer Straße 45
60487 Frankfurt/Main
Tel.: 0 69 / 7 07 55 66
Fax: 0 69 / 7 07 55 65
täglich von 9.30 – 18.00 Uhr
service@kroemmelbein.de
www.kuechenhaus-kroemmelbein.de

Ihr Spezialist für Küchen

Wir planen Ihre Küche individuell nach Maß und nach Ihren persönlichen Wünschen mit hochwertigen Edelstahl- und Glaselementen, Arbeitsplatten aus Glas, Granit oder Quarzstein und den neuesten Gerätetechniken von Neff, Gaggenau und Siemens.